



Handschriftenexperte des Bundeskriminalamts: Untersuchung eines gefälschten Rezepts.

Die Handschrift, eine direkte Spur zum Täter

Im Büro für Kriminaltechnik des Bundeskriminalamts arbeiten sechs Spezialisten auf dem Gebiet der forensischen Handschriftenuntersuchung. Sie führen auch die zentrale Handschriftensammlung.

Die vergleichende Handschriftenuntersuchung beruht auf der Erfahrungstatsache, dass die Handschrift einer Person mehr oder minder unverwechselbar ist und über längere Zeit hinweg relativ stabil bleibt. Die Einmaligkeit ihrer Ausprägung macht die Handschrift im Rahmen von Echtheits- bzw. Urheberschaftsprüfungen zu einem Sachbeweis mit hohem Stellenwert, da sie direkt zum Täter führt.

Methoden in der forensischen Handschriftenuntersuchung. Für das Identifizieren einer Handschrift müssen einige Grundvoraussetzungen gegeben sein. Dazu zählt vor allem, dass die fragliche Schrift im Original untersucht werden kann und genügend relevante graphische Merkmale aufweist. Entscheidend ist auch die Beschaffenheit der Vergleichsschriften. Bei den physikalisch-technischen Untersuchungen

wird zunächst geprüft, ob sich Spuren feststellen lassen, die auf eine Fälschung oder Verfälschung der Schrift hinweisen. Diese Überprüfung erfolgt zuerst mit freiem Auge und dem Stereomikroskop. Anschließend werden optische Untersuchungen im kurz- und langwelligen UV-Licht und mit Infrarotlicht vorgenommen, bei denen mit Hilfe von Lumineszenz- und Absorptionsphänomenen z. B. unterschiedliche Schreibpasten, Radierungen, Pausungen und dgl. sichtbar gemacht werden können. Mittels der elektrostatischen Oberflächenabbildung (ESDA) können latente Eindrucksspuren, wie z. B. Schreibrillen, dargestellt werden.

Erst danach beginnt die Kernaufgabe, die schriftvergleichende Untersuchung, bei der die allgemeinen und besonderen Schriftmerkmale der fraglichen Schreibleistung und Vergleichsschriften erhoben und miteinander ver-

glichen werden. Die Befunde werden unter den möglichen Entstehungshypothesen bewertet. Die Schlussfolgerungen werden als Wahrscheinlichkeitsaussage über die mögliche Identität des Urhebers der fraglichen Schrift und der Vergleichsschriften formuliert.

Forensische Handschriftenuntersuchung in Österreich. Seit der Gründung des Bundeskriminalamts wird die forensische Handschriftenuntersuchung im Büro für Kriminaltechnik des Bundeskriminalamts (Fachbereich Dokumenten- und Handschriftenuntersuchung) vorgenommen. Sechs Spezialisten sind auf dem Gebiet ausgebildet und seit vielen Jahren tätig. Sie führen forensische Handschriftenuntersuchungen zentral für das gesamte Bundesgebiet durch, wobei sie modernste Technologien nutzen sowie die im Bundeskriminalamt geführte zentrale Hand-



A-1030 WIEN, LANDSTRASSER HAUPTSTRASSE 63
TEL. +43/1/710 44 00

V, E, R, A, X
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft m. b. H.

✦ **Kanzlei:**
Hauptstraße 108
1140 Wien
 ✦ **Telefon:**
+431 979 35 19
 ✦ **Fax:**
+431 979 35 19 90
 ✦ **E-Mail:**
office@verax.at
 ✦ **Homepage:**
www.verax.at

PROTOKOLL: Montag, 21.30: Julia, 7 Jahre
Mehrere Stunden vermisst. Nach Suchaktion im Park aufgefunden. Vernehmung nicht möglich. Zustand völlig verstört.....

Gewalt gegen Kinder geht uns alle an!

Wissen Sie, dass in Österreich bereits jedes 3. bis 4. Mädchen und jeder 7. bis 8. Bub vor allem in der Altersgruppe zwischen 6 und 10 Jahren Opfer sexueller Übergriffe wird?

Geben Sie der MÖWE Flügel! Wir brauchen Ihre Hilfe!



-unabhängiger Verein für
physisch, psychisch oder sexuell misshandelte Kinder

DIE MÖWE - KSZ - Wien u. BÜRO
Börsegasse 9/1, 1010 Wien, Tel.: 01/532 14 14, Fax: 01/5321 14 14/40
Spendenkonto: Raiffeisenbank BLZ 31 000, Konto-Nr. 104 100 400

ELFRIEDE PEIKER

Wirtschaftstreuhänder / Steuerberater

Buchführung, Datenerfassung, Steuer- und Wirtschaftsberatung

1130 WIEN
TREFFZGASSE 9

TEL 01/888 32 41
FAX 01/888 32 41 / DW 30

Mag.arch. Walter RAMSTORFER

Architekturbüro

1010 Wien, Singerstraße 6/12
512 62 16, 512 27 03, Fax: 513 65 21
mobil : 0664 301 91 74
walter.ramstorfer@chello .at

schriftensammlung. Diese enthält Zehntausende Schreibleistungen, die aus ungeklärten Straftaten sowie von bekannten Straftätern stammen. Die Ausbildung der Spezialisten erfolgte größtenteils in einem zweijährigen Lehrgang beim Bundeskriminalamt Wiesbaden; dazu kommen Besuche von Symposien. Die Teilnahme an internationalen Ringversuchen garantiert die hohe Qualität der Arbeit. Neben den Spezialisten im Bundeskriminalamt gibt es einzelne private Sachverständige, die Handschriften untersuchen.

Die Bandbreite der Delikte, bei der die forensische Handschriftenuntersuchung als Sachbeweis zum Tragen kommt, ist praktisch unbegrenzt. Das Spektrum reicht vom Mord (z. B. gefälschte Testamente im Fall Blauensteiner) über gefährliche Drohung, Erpressung, schwerer Betrug (z. B. WBO-Prozeß, Fall Lucona), Betrug in allen Facetten, Amtsmissbrauch, Verleumdung bis hin zum Einbruchsdiebstahl. So konnte nach einem Einbruchdiebstahl im Postamt Operpullendorf, bei dem ein Tresor mit einer hohen Geldsumme gestohlen worden war, einer der Täter anhand einer Unterschrift auf einem Meldezettel identifiziert werden, den er bei einer Autoverleihfirma vorgewiesen hatte, um sich den Lkw für den Transport des Tresors auszuleihen.

Im Jahr 1997 waren die Experten der Handschriftenuntersuchungsstelle für die Prüfung zuständig, ob handschriftliche Aufzeichnungen auf 68 Plänen für den Bau der Briefbomben tatsächlich vom Attentäter Franz Fuchs stammten. Zudem wurden in diesem Fall über 1.000 Notizen in Lexika untersucht, aus denen der Täter zum Teil sein Wissen für das Verfassen der Bekennerschreiben schöpfte; ebenso Ziffernschreibungen, die sich auf den Briefbomben selbst befanden. Die über ein halbes Jahr dauernden Befunderhebungen und das sachverständige Vorbringen der Ergebnisse in der Hauptverhandlung, dass sämtliche Schreibleistungen von Franz Fuchs herrühren, war ein erheblicher Beitrag für die Verurteilung des Angeklagten.

Da alle sichergestellten und untersuchten handschriftlichen Notizen ausschließlich von Fuchs stammten, gab es auch keine Hinweise für die Existenz einer „Bajuwarischen Befreiungsarmee“, als deren Mitstreiter sich

der Bekennerbriefschreiber bezeichnet hatte. Auch im Bereich von international organisierten Betrugsdelikten ist die Tätigkeit der Spezialisten für forensische Handschriftenuntersuchung gefragt. Im Jahr 2003 unternahm ungarische Staatsbürger mit totalgefälschten Kreditkarten groß angelegte Einkäufe in Wien, Niederösterreich, der Steiermark und Oberösterreich. Die Unterschriften auf der Rückseite der gefälschten Kreditkarten wurden von den Tätern geleistet und stammten nicht von den Kartenbesitzern.

Bei den Vorerhebungen kristallisierte sich ein Kreis von vier Verdächtigen heraus, einer davon konnte festgenommen werden. Da dieser nur ein Teilgeständnis abgelegt hatte, war das Ausmaß der Straftaten vorerst nicht abzuschätzen.

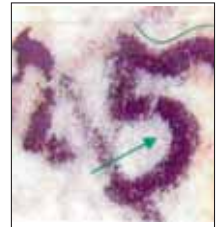
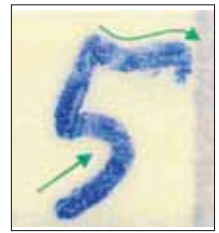
Um die betrügerisch getätigten Einkäufe sowohl dem Inhaftierten als auch den anderen drei Personen aus dem Verdächtigenkreis zuzuordnen, prüften die Handschriftenspezialisten insgesamt 655 Kreditkartenbelege und 46 Kreditkarten. Dem Verhafteten konnten gezielte Schriftproben abverlangt werden. Von den drei flüchtigen Verdächtigen lagen nur unzureichende handschriftliche Aufzeichnungen vor.

Die forensischen Handschriftenuntersuchungen waren wegen der vielen Tatschriften und durch das Vorliegen von Ausländerhandschriften sehr aufwändig und schwierig.

Letztendlich erbrachte der Schriftvergleich den eindeutigen Beweis, dass der Verhaftete den Großteil der gefälschten Unterschriften geleistet und die meisten Einkäufe selbst getätigt hatte. Der Verweis auf andere Tatverdächtige war eine Schutzbehauptung.

Zentrale Handschriftensammlung.

Die Spezialisten für Handschriftenuntersuchungen im Bundeskriminalamt führen die für das gesamte Bundesgebiet eingerichtete Zentrale Handschriftensammlung. Hier werden alle relevanten Tatschriften und Vergleichsschriften von Tätern nach Deliktsformen geordnet archiviert. Damit können den Ermittlern Hinweise gegeben werden, wenn sie Handschriften unbekannter Täter sicherstellen. Ein Beispiel für den Nutzen der zentralen Handschriftensammlung ist der Fall der 28-jährigen A. M. Die drogenabhängige Frau stahl in etwa 20 Arztpraxen Blanko-



Handschriftenuntersuchung: Briefbombe der ersten Serie mit handschriftlicher Ziffernschreibung (großes Bild), Ziffer „5“ vergrößert (rechts oben); Vergleichsschrift des Täters (rechts unten).



Rezeptfälschung: Graphische Merkmalsübereinstimmung bei der Handschrift auf drei gefälschten Rezepten.

Rezeptscheine. Diese Rezepte wurden von ihr auf suchtgifthaltige Medikamente ausgestellt, wobei sie Stempel und Unterschrift der Ärzte fälschte und anschließend in Apotheken einlöste. Das ging über sechs Jahre gut. Nach den Anzeigen durch die Apotheken

wurden die gefälschten Rezepte der Handschriftenuntersuchungsstelle übermittelt, die sie in die Zentrale Handschriftensammlung einreichte. Hier konnte bei über 480 Rezepten ein gemeinsamer Schrifturheber festgestellt werden, der vorerst unter dem Titel „unbekannte(r) schreibende(r) Täter“ in der zentralen Handschriftensammlung gespeichert wurde. Den Anfang vom vorläufigen Ende der kriminellen Laufbahn der Täterin bereitete die Besatzung einer Funkwagenstreife, die sie in einer Apotheke auf frischer Tat betrat und festnahm.

Die Festgenommene konnte sich an die tatsächliche Anzahl der Rezeptfälschungen nicht mehr erinnern. Anhand der Schriftproben der Verdächtigen und eines Vergleichs mit den in der zentralen Handschriftensammlung einliegenden Rezeptschriften war eine eindeutige Zuordnung aller 480 Fälschungen zu ihrer Person möglich. Ohne das konsequente Übermitteln aller strafrechtlich relevanten Tatschriften durch die ermittelnden Dienststellen an die Handschriftenuntersuchungsstelle wäre diese Serie von Straftaten wohl nicht so schnell geklärt worden. E.K.

ABGRENZUNG

Unterschied forensische Handschriftenuntersuchung – Graphologie

Die forensische Handschriftenuntersuchung ist eine methodisch abgesicherte kriminaltechnische Untersuchung, die anhand von Übereinstimmungen oder Unterschieden in der Schrift den Urheber bestimmt. Dies unterscheidet die forensische Handschriftenuntersuchung von der Graphologie, die versucht, einen Zusammenhang zwischen Schrift und Persönlichkeit herzustellen. Die Graphologie hat in der Strafrechtspflege praktisch keine Bedeutung.